

und dient nicht nur zur Wahrung der notwendigen Ordnung in dem schwer übersehbaren Nachweismaterial, sondern auch als Unterlage für die vielen über das Zeitschriftenwesen verlangten Auskünfte.

Die Nachweise über das Zeitschriftenmaterial der Deutschen Bücherei sind aus Gründen der Praxis in drei Alphabete geteilt. Ein erstes Alphabet enthält die Fortsetzungszettel der im Lesesaal ausliegenden, also wichtigeren Zeitschriften, deren Zahl seit der Neuordnung des Zeitschriftenlesesaals 3099 beträgt. Ein zweites Alphabet enthält alle nicht im Lesesaal ausliegenden, also minder wichtigen Zeitschriften, deren Zahl Ende März auf 7140 festgestellt wurde, und ein drittes Alphabet endlich die jährlichen Periodika (Jahresberichte, Adressbücher, Kalender usw.), die bibliothekarisch wie Zeitschriften behandelt werden; ihre Zahl belief sich zu dem gleichen Zeitpunkt auf 7875. Die Gesamtzahl der bei der Deutschen Bücherei laufend eingehenden Zeitschriften betrug somit im März 1927 18 114.

Die größte Schwierigkeit, die das Zeitschriftenwesen den Bibliotheken bereitet, ist die Überwachung des Eingangs und die Durchführung praktischer Maßnahmen, die das rechtzeitige Eingehen der einzelnen Hefte sicherstellen. Je größer die Zahl der Zeitschriften ist, umso größer ist naturgemäß auch die zu bewältigende Schwierigkeit, umso energischer und konsequenter muß die mühselige Arbeit der ständigen Überwachung in Angriff genommen und durchgeführt werden. Für die im Lesesaal ausliegenden Zeitschriften der Deutschen Bücherei wurden in bestimmten Tagespausen die einzelnen Abteilungen laufend durchgesehen und in allen Fällen, wo sich Verzögerungen einzelner Hefte ergaben, der Verlag durch ein paar aufklärende Zeilen um rechtzeitige Lieferung gebeten. Insgesamt gingen zu diesem Zweck bis Ende des Jahres gegen 350 Anschreiben hinaus. Der Erfolg blieb nicht aus, indem der Eingang zusehends ein besserer wurde und am Schluß des Jahres allen billigerweise zu stellenden Erwartungen entsprach. Dieses Verfahren wird, soweit es sich als notwendig erweist, in Zukunft fortgesetzt werden. In ähnlicher Weise, wenn auch infolge des knappen Personals nicht mit der gleichen Zähigkeit und Konsequenz, wurde der Eingang der nicht im Lesesaal ausliegenden Zeitschriften überwacht.

Die zweite große Aufgabe der Zeitschriftenstelle der Deutschen Bücherei war die Weiterführung der im Vorjahre zur Ausfüllung alter Lücken in Angriff genommenen Revision der Zeitschriftenbestände, die in gleicher Weise wie bei den Serien- und Sammelwerken bis in das Gründungsjahr der Anstalt zurückgeführt wurde. Für das Alphabet der Fortsetzungszettel, die die im Lesesaal ausliegenden Zeitschriften behandeln, war die vorgesehene dreimalige Reklamation bereits im vorigen Jahre zu Ende geführt worden. Die nicht im Lesesaal ausliegenden Zeitschriften, von denen im vorigen Jahre eine dritte Durchsicht in Angriff genommen worden war, wurden im Berichtsjahr zu Ende durchgesehen. Es kamen noch 3927 Fortsetzungszettel in Frage, die 835 Anschreiben erforderten. Der Eingang der Objekte war statistisch schwer zu erfassen, da es sich vielfach um Einzelnummern handelte, die im allgemeinen Eingang mit verarbeitet wurden. Schätzungsweise kann jedoch von einem Erfolg von etwa 90 Prozent gesprochen werden.

Die jährlichen Periodika waren am Ende des vergangenen Jahres in einer ersten Durchsicht bis zum Buchstaben M bearbeitet worden. Diese erste Durchsicht wurde im Juni 1926 und eine zweite kurz vor Schluß des Berichtsjahres beendet. Hier waren 4021 Fortsetzungszettel durchzusehen, die 1456 Anschreiben erforderten. Auch hier war der Erfolg ein zufriedenstellender, indem über 60 Prozent erledigt wurden; die für das nächste Jahr verbleibende dritte Durchsicht wird diesen Prozentsatz noch erhöhen. Nach Beendigung derselben dürften die Zeitschriftenbestände der Deutschen Bücherei die dem Charakter der Anstalt entsprechende notwendige Vollständigkeit besitzen, soweit eine solche unter den vorliegenden Verhältnissen überhaupt zu erreichen war.

Durch die systematische Durchsicht der Zeitschriften und auf Grund anderer Mitteilungen wurde festgestellt, daß 3070 Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt hatten. Diese Zeitschriften konnten insolgedessen abgeschlossen und den Magazinen bzw. dem Bucheinband zugeführt werden, wodurch im Zeitschriftenlager wieder neuer Raum geschaffen wurde, was sehr erwünscht war.

4. Bibliographische Abteilung

Schnelligkeit und Zuverlässigkeit sind die beiden Pole, um die sich bei einer Bibliographie der Neuerscheinungen alles dreht; die Bemühungen um die Entwicklung und Förderung der Bibliographie haben sich deshalb auf diese beiden Gesichtspunkte zu konzentrieren. Ganz besonders gilt das von den buchhändlerischen Bibliographien. Die Verbreitung und damit die Wirksamkeit eines neu erschienenen Buches wird bis zu einem gewissen Grade erst durch die Bibliographierung, seine Aufnahme in das Tägliche und Wöchentliche Verzeichnis der Neuerscheinungen möglich. Je früher diese erfolgt, umso größer ist die Wirkungsmöglichkeit.

Durch die neu geordnete Bearbeitung des Eingangs, die im letzten Bericht ausführlich behandelt wurde, in Verbindung mit dem für die Bearbeiter des Täglichen Verzeichnisses eingerichteten Abenddienste gelang es, die Bibliographierung der Neueingänge um einen vollen Tag zu beschleunigen, sodaß sie bereits nach 48 Stunden, also die Montags-Eingänge schon am Mittwoch im bibliographischen Teil des Börsenblattes angezeigt werden. Das neue System ist im Laufe des Jahres noch ausgebaut und befestigt worden und hat sich in der Praxis bewährt. Für die bibliographische Bearbeitung ist damit zeitlich der äußerste Rahmen geschaffen, der unter den gegebenen Verhältnissen möglich erscheint. Die weiteren Bemühungen werden sich nummehr darauf zu konzentrieren haben, den Grad der Zuverlässigkeit der bibliographischen Aufnahmen soweit als möglich zu erhöhen.

Zur Aufnahme in die Tägliche Bibliographie gelangten während der Berichtszeit 33 853 Titel (1925: 37 536). Die absteigende Tendenz der Buchproduktion, die sich gegenüber der Rekordzahl des Vorjahres mit 3683 Titeln oder 9,8 Prozent (bei Zugrundelegung des Wöchentlichen Verzeichnisses ergeben sich sogar nur 7,5 Prozent) in mäßigen Grenzen hält und die Produktion des normaleren Jahres 1924 (30 608) noch um 10,6 Prozent übersteigt, machte sich zuerst im Juni 1926 (2629 Titel gegenüber 3231 des Vorjahres) geltend, um vom September ab in wachsendem Maße in Erscheinung zu treten. Die nachfolgende Tabelle, in der die Jahre 1925/26 und 1924/25 mit berücksichtigt sind, gibt einen Überblick über die Entwicklung der Buchproduktion in den einzelnen Monaten:

	1926/27	1925/26	1924/25
April	2675	2746	2172
Mai	2541	2620	2348
Juni	2629	3231	2009
Juli	2859	2844	2375
August	2191	2274	2537
September	2756	3332	2525
Oktober	3433	3721	2823
November	3111	3985	2759
Dezember	3175	3836	2887
Januar	2842	2951	3160
Februar	2843	2996	2406
März	2798	3000	2607
	33 853	37 536	30 608

In der Zusammenstellung überrascht besonders die Tatsache, daß das erste Vierteljahr des Jahres 1927 kein weiteres Sinken gegenüber dem Vorjahre brachte, sondern eine erneute Annäherung an dessen Rekordzahlen.

In den Ausführungen der Zugangsstelle wurde bereits erwähnt, daß die Zahl der Postsendungen im Berichtsjahr in erfreulicher Weise zugenommen hat. Sie übertraf mit 63,9 Prozent die Lieferungen durch den Kommissionär (36,1 Prozent) um rund drei Viertel, während im Vorjahre die Zahl der Postsendungen nur um rund die Hälfte größer war (59,2 Prozent: 40,8 Prozent). So ist den von der Deutschen Bücherei geäußerten Wünschen in dankenswerter Weise entsprochen worden, wodurch die bibliographische Berichterstattung im Interesse des Gesamtbuchhandels und der übrigen Kreise eine weitere Beschleunigung erfuhr. Die Verwaltung hofft, daß eine immer größere Anzahl von Verlegern sich diesem Brauche anschließt, und es sei daher auch diesmal die alte Bitte wiederholt: Ein Exemplar jeder Neuerscheinung mit sämtlichen Preisangaben auf dem schnellsten Wege an die Deutsche Bücherei!